3. Schüler:innen im Parlament im SJ 24/25

Das dritte SiP der LSV OÖ im SJ 2024/25 fand am 11.6.2025 in der FH Linz statt. Die Ergebnisse der Abstimmungen und die gestellten Erweiterungs- und Änderungsanträge zu den jeweiligen Anträgen sind in diesem Dokument verzeichnet und auf YouTube @landesschuelervertretungobe2481 nachzusehen.

Reihung der Anträge:

- AC
- N
- M
- AG
- L
- S
- P
- A
- T
- J
- I
- AA
- K
- R
- B
- AD
- V
- Q
- U
- Z
- D
- C
- W
- G

- AE
- O
- E
- Y
- AF
- F
- AB
- AH
- H
- X

Antrag AC von Sophie Lindner, Gymnasium Freistadt

Lernen mit Lust statt Frust - Schulen mit Wohlfühlcharakter

Wir Schüler: innen verbringen einen Großteil unseres Tages und sogar unserer Jugend in der Schule. Deshalb soll sie nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Lebensraum sein, in dem man sich gerne aufhält und wohlfühlt. Um das zu erreichen, braucht es mehr Orte, die zum Verweilen, Lernen und zum sozialen Austausch einladen.

Viele Schulen bieten kaum Möglichkeiten, sich während der Pausen oder nach dem Unterricht in angenehmer Atmosphäre aufzuhalten. Aufenthaltsräume sind oft überfüllt oder gar nicht vorhanden. Es fehlen Orte, an denen man abschalten oder gemeinsam lernen kann. Welche Möglichkeiten gibt es, solche sogenannten Chill-out Zonen beziehungsweise Gesellschaftsbereiche zu schaffen? Schulen müssen derartige Bereiche sowohl im Innen- als auch im Außenbereich einrichten. Sitzgelegenheiten im Freien ermöglichen Unterricht im Freien, was die Konzentration fördert. Innenräume wie Lernlounges oder Pausenareale sollen gemütlich und funktional gestaltet sein – z. B. mit Mikrowellen, damit man mitgebrachtes Essen aufwärmen kann.
Es gibt in diesem Fall zwei Hauptherausforderungen: Es ist schwierig in veralteten Schulgebäuden, die sich oft in einem dicht besiedelten Stadtteil befinden, die Infrastruktur zu verändern, sprich das Schulgebäude zu vergrößern, um entsprechende Aufenthaltsbereiche zu schaffen. Außerdem kosten Umbauten, Erweiterungen, Einrichtungen oft viel Geld. Wer trägt also die Kosten für die Schaffung von Wohlfühloasen? Doch wie lassen sich die zwei eingangs erwähnten Hauptprobleme lösen? Um das Platzproblem zu lösen, ist Expertenrat erforderlich von Architekten, Bau-

und Sanierungsfirmen, um jede noch so kleine Möglichkeit auszuschöpfen, die vorhandenen örtlichen und räumlichen Gegebenheiten zu optimieren. Ich denke hier zum Beispiel an Teilsanierungen, einen Ausbau des Gebäudes nach oben oder die Errichtung einer Dachterrasse oder eines Dachgartens.
Doch wer bezahlt das ganze? Auch wenn die Finanzierung immer eine Herausforderung darstellt, gibt es zahlreiche Möglichkeiten über Zuschüsse, beziehungsweise Fördermittel von Gemeinden, Land, Bund und auch der EU. Darüber hinaus kann auch der Elternverein oder durch Projekte von Schüler:innen selbst unterstützend mitgewirkt werden.
Abschließend möchte ich nochmal festhalten, dass eine Schule, in der man sich wohlfühlt, eine Schule ist, in der man gerne und besser lernt. Daher ist es die absolute Pflicht einer jeden Schule, sich mit der Thematik ernsthaft auseinanderzusetzen.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- **an Schulen gemütliche Aufenthalts- und Lernbereiche im Innen- und Außenbereich geschaffen werden,**
- **es mehr Gemeinschaftsbereiche mit Infrastruktur wie Mikrowellen, Sitzgelegenheiten und offenen Treffpunkten für Schüler:innen gibt.**

Abstimmungen über den Antrag:

EA1: Recht bei der Bildungsdirektion erwirken einen solchen Raum zu erhalten 75%

EA2: Ausbau der Rückzugsorte 97,2%

EA3: Attraktivierung der Rückzugsorte 91,4%

HA AC inkl. aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge: 98%

Antrag N von Domenic Niederhuber, HLW Steyr

Weg von Gedichtanalysen – hin zu tatsächlicher Fachpraxis

Viele Schüler:innen fragen sich im Schulalltag immer wieder: Wofür brauche ich das eigentlich später einmal?
Ein gutes Beispiel dafür sind mehrmalige Gedichtanalysen – oft unter hohem Zeitdruck mit wenig persönlichem Zugang und ohne erkennbaren Nutzen für das spätere persönliche oder berufliche Leben. Natürlich haben auch Inhalte der Allgemeinbildung ihren Platz verdient, doch wenn sie den Großteil unseres Lernens ausmachen, fehlt etwas Wesentliches: Praxisbezug, Lebensnähe und echte Anwendungsmöglichkeiten.
Statt immer wieder dieselben theoretischen Übungen zu machen, brauchen wir mehr Möglichkeiten, unsere Interessen zu entfalten, konkrete Erfahrungen

zu sammeln und fächerübergreifend an realen Problemen zu arbeiten. Denn Schule sollte uns nicht nur auf Prüfungen vorbereiten, sondern uns fit fürs Leben machen – im Beruf und darüber hinaus.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- **Praxisorientierter und fächerübergreifender Unterricht soll verbindlich im Schulalltag verankert werden – etwa durch Projekte, Themenwochen oder Module.**
- **Der Unterricht soll stärker auf Berufspraxis und Lebenskompetenzen ausgerichtet werden – mit Partner:innen aus der Wirtschaft, Soziales und anderen Bereichen.**
- **Schulen sollen mehr Flexibilität für Praxisprojekte erhalten – z. B. Mini-Praktika, Fallstudien oder Schüler:innenfirmen.**
- **Lehrpläne sollen weniger auf reiner Theorie basieren und stattdessen Verständnis und Anwendung in den Fokus rücken.**

Die Zeit in der Schule soll uns nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch auf das echte Leben vorbereiten. Dafür braucht es einen Unterricht, der nicht an veralteten Inhalten festhält, sondern auf reale Fähigkeiten und praktische Erfahrungen setzt.

Abstimmungen über den Antrag:

AA1: In den Lehrplänen sollen Verständnis und Anwendung in den Fokus rücken 84,2%

EA1: Ausbau von WPGs 87,5%

EA2: Fächerübergreifende Plattformen 86,2%

EA3: Lehrplanentrümpelung 89,3%

EA4: Alle SuS sollen zu einer Berufs- und Informationsmesse 93%

HA2 inkl. aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge: 87,2%

Antrag M von Amelie Hofbauer, HAK Schärding

Gemeinsam statt einsam – Buddy-Systeme an Schulen

Ein neuer Schulbeginn bedeutet Aufbruch. Aber auch Unsicherheit. Neue Gesichter, fremde Gänge, ungewohnte Regeln. Wen fragt man, wenn man den Stundenplan nicht versteht? Wer zeigt einem den Weg, wenn man ohne Orientierung in der Schule steht? Für viele Schüler:innen ist dieser Anfang kein sanfter Übergang, sondern ein Sprung ins kalte Wasser.

Laut einer Studie der Universität Bielefeld (2017) berichten rund 25% der Schüler:innen, dass sie in den ersten Wochen keine geeignete Ansprechperson hatten. Was harmlos klingt, kann aber negative Auswirkungen haben: Schüler:innen, die in dieser Eingewöhnungsphase keine Orientierung erhalten, entwickeln häufiger Unsicherheiten – im schulischen wie im sozialen Kontext. Fehlende Anbindung wirkt sich nicht nur auf das Wohlbefinden, sondern auch auf die Leistungsbereitschaft und die Motivation aus. Gerade am Beginn einer neuen Schullaufbahn sind persönliche Kontakte, soziale Unterstützung und das Gefühl des Dazugehörens von zentraler Bedeutung. Fehlen diese Elemente, entsteht das Gefühl, „nur mitzulaufen" – nicht Teil der Gemeinschaft, sondern stiller Beobachter zu sein. Schule wird dann nicht als Lernort, sondern als Hürde erlebt.

Ein strukturierter und zugleich menschlicher Lösungsansatz liegt im Konzept der Buddy-Systeme. Dabei übernehmen erfahrene Schüler:innen eine begleitende Rolle für jene, die neu an der Schule sind. Sie bieten Unterstützung, Orientierung und ein offenes Ohr an – nicht belehrend, sondern auf Augenhöhe.

Diese Programme unterstützen jüngere Schüler:innen in ihrer Eingewöhnung und fördern bei älteren Schüler:innen Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz. Es gibt bereits zahlreiche Schulen in anderen Bundesländern – wie zum Beispiel das BG Zaunergasse in Salzburg und 130 verschiedene Schulen in Tirol – in denen Buddy-Konzepte bereits umgesetzt wurden. Sie bestätigen die positiven Effekte: ein gestärktes Miteinander, weniger Konflikte und ein insgesamt angenehmeres Schulklima.

Ein starker Schulbeginn ist keine Selbstverständlichkeit – aber eine Frage der richtigen Strukturen. Buddy-Systeme setzen genau dort an, wo Schule am meisten bewegen kann: im Miteinander.

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- **strukturierte Buddy-Systeme an allen Schulen in Oberösterreich etabliert werden,**
- **die als Buddys teilnehmenden Schüler:innen fundiert auf ihre Rolle vorbereitet werden, z. B. durch Trainings in Kommunikation, Konfliktlösung und Empathie,**
- **das Engagement der Buddys offiziell anerkannt wird – etwa durch eine Urkunde oder ein Zertifikat.**

<u>Abstimmungen über den Antrag:</u>

EA1: Arbeitsgemeinschaften und Clubs zusätzlich in die Schulen bringen 85,7%

EA2: Ausweitung auf Peer Ausbildungen und Sensibilisierungs Workshops 97,6%

EA3: Unterstützung und Ausweitung der Peers 97,5%

EA4: Buddy Engagement im Zeugnis vermerken 94,5%

EA5: Ausbildung für Buddys zur Erkennung von depressiven Symptomen 78,3%

HA3 inkl. aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge: 100%

Antrag AG von Lorina Schneeberger, HTL 1 Bau und Design Linz

Besser leistbares Nachhilfeangebot

In Klassen mit 20 bis 30 Schüler:innen fehlt oft die Möglichkeit, individuell auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen. Besonders in anspruchsvollen Schulfächern, wie Mathe oder Physik kann dies dazu führen, dass Schüler:innen den Anschluss verlieren. Um dies auszugleichen, sind viele auf Nachhilfe angewiesen – eine Notwendigkeit, die jedoch oft mit hohen Kosten verbunden ist.

Das österreichische Schulsystem steht vor der Herausforderung, in großen Klassen eine individuelle Förderung aller Schüler:innen sicherzustellen. Besonders in herausfordernden Fächern, wo ein tieferes Verständnis gefragt ist, fehlt es oft an Lehrkräften um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse jeder einzelnen Person einzugehen. Gerade bei komplexen Themen wie Mathe, Fremdsprachen oder technischen Fächern stellt dies eine große Herausforderung dar. Nachhilfe wird daher für viele unverzichtbar, um Lernrückstände aufzuholen oder sich gezielt auf Prüfungen vorzubereiten.

Diese ist für manche Familien aber mit einer großen finanziellen Belastung verbunden. Professionelle Nachhilfeanbieter verlangen oft hohe Gebühren, die im Durchschnitt bei etwa 37 € pro Stunde liegen, aber auch bis zu 60 € pro Stunde betragen können. Diese Preise sind für manche Familien nicht leistbar. Gleichzeitig sind schulinterne Unterstützungsangebote wie Lerncafés oder Förderstunden entweder nicht ausreichend vorhanden oder werden nicht für alle Fächer angeboten. Dadurch entsteht eine soziale Ungleichheit, da nur jene Schüler:innen, deren Familien es sich leisten können, von dieser Unterstützung profitieren. Dies mindert langfristig nicht nur den Bildungserfolg, sondern auch die beruflichen Chancen der Betroffenen.

Um Bildung für alle Schüler:innen leistbar und fair zu gestalten, ist es notwendig, alternative und kostengünstige Nachhilfeoptionen anzubieten. Dies könnte durch den Ausbau von schulischen Förderprogrammen erfolgen, wie z. B. kostenloser Nachhilfe durch engagierte Lehrkräfte oder ältere Schüler:innen.

Auch Kooperationen mit externen Organisationen wie gemeinnützigen Vereinen kann den Zugang zu bezahlbarer Nachhilfe erleichtern.

Eine weitere Möglichkeit ist die Förderung von digitalen Lernplattformen, die kostenfrei Lerninhalte bereitstellen und individualisiertes Lernen ermöglichen. Zusätzlich sollte finanzielle Unterstützungen, wie Zuschüsse für Nachhilfe, für Familien mit geringerem Einkommen eingeführt werden. Diese Zuschüsse gibt es bereits im Pflichtschulbereich und sollte demnach auch für die Oberstufe zur Verfügung gestellt werden.

Bildung darf nicht vom Einkommen der Eltern abhängen. Der Zugang zu leistbarer Nachhilfe ist essenziell, um Bildungsgerechtigkeit sicherzustellen und jedem Schüler bzw. jeder Schülerin die besten Chancen für eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- **der Ausbau schulischer Förderprogramme, wie kostenlose Nachhilfe durch engagierte Lehrkräfte oder ältere Schüler:innen, gefördert und weitreichend angeboten wird.**
- **Kooperationen mit externen Organisationen, wie gemeinnützigen Vereinen, zur Bereitstellung von bezahlbarer Nachhilfe unterstützt werden.**
- **digitale Lernplattformen, die kostenfreie und individualisierte Lerninhalte anbieten, verstärkt gefördert werden.**
- **finanzielle Unterstützungsmaßnahmen wie Zuschüsse für Nachhilfe für Familien mit geringerem Einkommen eingeführt werden.**

Abstimmungen über den Antrag:

EA1: Ausbau von Lerncafes 97,2 %

EA2: Urkunden für SuS, welche Nachhilfe geben 87,1%

EA3: Alle SVen in OÖ werden darüber informiert, welche Angebote es gibt 97,3%

EA4: SET - Trainer als Zusatzmöglichkeit 82,7%

EA5: Schulen sollen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, um Nachhilfestunden zu ermöglichen 88,2%

EA6: Lehrkräfte geben Nachhilfe und SuS dürfen sich die Lehrkräfte aussuchen 57,6%

EA7: Lehrkräfte sollen Übungsmaterial anbieten/darüber informieren 97,1%

EA8: SuS, die Nachhilfe geben, sollen im jeweiligen Fach ein Mitarbeitsplus bekommen 56,6%

EA9: Entbürokratisierung und Informationen über die Förderprogramme auf der LSV-Website 90 %

EA10: Bereitsstellung von Lerninhalten für die SuS, die Nachhilfe geben 97,1%

AA1: feste Verankerung, dass über die Nachhilfe informiert werden muss und die Bereitstellung von Infomaterial 100%

AA2: SuS, die Nachhilfe geben, sollen einen kleinen Lohn vom bspw. Elternverein bkommen 78,3%

AA3: Nachhilfe soll gratis sein 22,4%

HA4 inkl. aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge : 97,8%

Antrag L von Aron Gutternigg, BRG Traun

Nachhaltig mit Schulbüchern umgehen

Viele Schulbücher werden kaum genutzt und landen ungenutzt in Kästen oder im Müll. Das ist weder nachhaltig noch sinnvoll – Zeit für Veränderung.

Jährlich werden an unserer Schule Schulbücher bestellt, die im Unterricht teilweise gar nicht oder nur sehr wenig genutzt werden. Diese Bücher landen oft in den Kästen der Schüler und verstauben, oder werden gleich weggeworfen. Das ist weder nachhaltig noch finanziell bzw. wirtschaftlich sinnvoll. Gerade in Zeiten, wo das Bundesbudget (auch für die Schulbuchaktion) knapp ist und gespart werden muss, ist es notwendig, die Schulbuchaktion neu zu denken.
Neu denken bedeutet, dass in Zukunft wenig genutzte Schulbücher nach einem Schuljahr bzw. nach Beendigung der Schullaufbahn als Klassensätze an untere Jahrgänge weitergegeben werden und diese somit weiter genutzt werden können. Dies entlastet die Schulbuchaktion nicht nur finanziell, sondern bringt auch den Vorteil mit sich, dass wieder verantwortungsvoller mit Schulbüchern (also im Umkehrschluss Steuergeldern) umgegangen wird.
Mit diesem Antrag setzen wir ein Zeichen für Nachhaltigkeit. Es geht um einen verantwortungsvollen Umgang mit schulischen Mitteln und ein bewusstes Miteinander. Gemeinsam können wir unsere Schule umweltfreundlicher und effizienter gestalten.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- **…bei der Schulbuchaktion in Zukunft genauer, aber weiterhin schulautonom, evaluiert wird, welche Schulbücher wirklich im Unterricht genutzt werden. -> Jene, die wenig genutzt werden sollen nicht jedes Jahr neu bestellt werden, sondern jahrgangsweise weitergegeben werden.**
- **…analoge Bücher zwar in der Schulbuchaktion bestehen bleiben, aber effizienter genutzt werden.**
- **…gewährleistet bleibt, dass die weitergegebenen Bücher für allfällige Maturavorbereitungen zur Verfügung stehen.**

Abstimmungen über den Antrag:

EA1: Das gesparte Geld soll für ergänzende Schulmaterialien verwendet werden 61,1%

EA2: digitale Alternativen zu Schulbüchern anbieten 97,1%

EA3: SuS sollen die Möglichkeit haben weiterhin analog in einem Buch zu arbeiten 100%

EA4: Secondhand Regale für gebrauchte Schulbücher 94,5%

EA5: Recht auf digitale Mitschrift 100%

EA6: Bücher Weitergabe soll ebenfalls über schulisch möglich sein 78,7%

EA7: Am Ende des SJ überprüft der/die KV auf den Zustand 54,8%

EA8: SuS können mittels mitbestimmen, ob neue Bücher benötigt werden 87,5%

EA9: Die Schule ist für das Einsammeln zuständig 100%

EA10: Die LSV setzt sich mit den Betreibern der Plattformen (bspw. Digi4school) zur Optimierung der Services in Verbindung 94,7%

AA1: Gemeinsame Evaluierung von SuS und Lehrkräften 78,7%

AA2: SuS werden in die Entscheidung/Evaluierung miteinbezogen 87,8%

HA5 inkl. aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge: 100%

Antrag S von Kamal Multani, BRG Steyr

Digitale Infrastruktur

Schulen werden immer digitaler. Schülerinnen und Schüler erhalten ab der 5. Schulstufe ein digitales Gerät. Doch das volle Potenzial lässt sich nicht ausschöpfen, wenn es bereits an grundlegenden Basics, wie Steckdosen, Verlängerungskabeln und einem flächendeckenden WLAN mangelt.

Notebooks, Laptops und andere digitale Geräte werden immer mehr im Unterricht mit eingebunden – egal, ob bei Recherchen, Ausarbeitungen oder ähnlichem die Nutzung findet statt. Diese Nutzung steigt kontinuierlich an. Einige Schulen basieren ihren kompletten Unterricht auf digitaler Ebene – Mitschrift als auch Hausübungen sind dort digital zu machen. Aber damit das auch wirklich funktionieren kann, braucht es vor allem zwei Dinge: Einerseits genügend Steckdosen für die ganze Klasse, die auch vom Platz erreichbar sind. So kann sichergestellt werden, dass Schüler:innen ihre digitalen Geräte auch aufladen können. Andererseits muss endlich an allen Schulen ein flächendeckend gut funktionierendes Wlan umgesetzt werden, damit wir im Unterricht effektiv auf das Internet zugreifen können.

Es kann nicht sein, dass in einigen Schulen Schülerinnen und Schüler immer noch selbst ihre eigenen Verlängerungskabel von zuhause mitbringen müssen. Schülerinnen und Schüler dürfen auch nicht auf ihre eigenen Hot-Spots angewiesen sein, um auf das Internet zugreifen zu können!

<u>Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:</u>

- **eine digitale Infrastruktur mit ausreichend Steckdosen, Verlängerungskabeln und ein flächendeckendes und gut funktionierendes WLAN vorhanden ist.**

<u>Abstimmungen über den Antrag:</u>

EA1: Bedarfsorientierte Fortbildungen für Lehrkräfte 100%

EA2: Eine fixe Person an der Schule, die für IT und digitale Infrastruktur zuständig ist 100%

EA3: Recht auf digitale Mitschrift 100%

EA4: Ausweitung von KI im Unterricht 89,2%

EA5: Versicherung für alle Geräte, die von der Schule zur Verfügung gestellt werden 89,2%

EA6: Medienkompetenzen werden kritisch übermittelt 100%

EA7: Auch die gefährlichen Seiten der Digitalisierung werden im Unterricht behandelt 100%

EA8: Kooperationen von Schulbibliotheken mit PressReader 100%

EA9: SuS müssen auch IT nehmen dürfen 77,2%

AA1: Jede/r ist selber für ihre/seine Steckdosen zuständig 18,25%

HA6 inkl aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge: 97,2%

Antrag P von Clara Fischer, HAK Schärding

Leistung ohne Label – anonyme Leistungsüberprüfungen

Im österreichischen Bildungssystem ist Fairness ein zentrales Prinzip. Dennoch besteht in der Leistungsbewertung eine potenzielle Schwachstelle: Von Lehrpersonen ausgehende unbewusste Voreingenommenheit gegenüber Schüler:innen. Um diesem Problem entgegenzuwirken und Chancengerechtigkeit zu fördern, ist es notwendig, die Art und Weise der Leistungsüberprüfungen neu zu denken. Ein anonymisiertes Bewertungssystem kann hierbei ein wirksames Mittel sein.

Der Name einer Schülerin oder eines Schülers kann – bewusst oder unbewusst – die Wahrnehmung und Bewertung durch Lehrkräfte beeinflussen. Noch bevor der Inhalt einer Arbeit gelesen wird, entstehen möglicherweise Erwartungen, die das Urteil über die Leistung beeinflussen können. Selbst bei bestem Bemühen um Fairness spielen solche unbewussten Einflüsse eine Rolle. Das kann dazu führen, dass Noten nicht rein auf Basis der tatsächlichen Leistung vergeben werden.

Ein gerechtes Schulsystem muss jedoch sicherstellen, dass alle Schüler: innen unabhängig von ihrer Identität oder Vorgeschichte die gleichen Chancen auf eine objektive Beurteilung haben. Eine mögliche Lösung ist die Einführung eines anonymisierten Abgabesystems für alle schriftlichen Leistungsüberprüfungen. Dabei bekommen Schüler: innen zu Beginn jeder Leistungsüberprüfung zufällig generierte Codes, die sie anstelle ihres Namens auf Schularbeiten, Tests und Leistungsfeststellungen schreiben. Die Lehrkräfte erhalten ausschließlich diese Codes zur Korrektur, wodurch eine Bewertung ohne persönliche Informationen möglich wird. So steht die tatsächliche Leistung im Vordergrund – und nicht die Person, von der die Arbeit stammt.

Anonyme Leistungsüberprüfungen können einen wichtigen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit im

Schulalltag leisten. Wenn alle Schüler:innen unter denselben Bedingungen beurteilt werden – ohne Vorannahmen oder persönliche Bezüge – stärkt das das Vertrauen in das Bildungssystem und schafft faire Chancen für alle.

Deshalb möge sich die LSV OÖ dafür einsetzen, dass:

- **Schriftliche Leistungsüberprüfungen anonymisiert durchgeführt werden – etwa durch die Verwendung standardisierter Code-Systeme –, um unbewusste Benachteiligungen zu vermeiden.**

Abstimmungen über den Antrag:

EA1: In den Sprachenfächern (D,E, etc.) Möglichkeiten einer erneuten Korrektur durch eine zweite Lehrkraft 87,5%

EA2: Noten Rechtfertigungspflicht für Lehrkräfte 92,5 %

EA3: Recht die Schularbeiten digital zu schreiben 85,1%

EA4: SuS sollen die Möglichkeit erhalten, dass die Schularbeit von einer zweiten Lehrkraft beurteilt wird 76,9%

EA5: Einführung der Gläsernen Note an allen Schulen in OÖ 95,4%

EA6: Einführung eines einheitlichen Benotungssystems 100%

EA7: Gleiche Prüfungsumgebung für alle 84%

EA8: Software für digitale Sprachen Schularbeiten 72,7%

EA9: Konzept der zweiten Chance einführen 86,9%

HA7 inkl. aller positiv abgestimmten Erweiterungs- und Änderungsanträge: 89,4%